

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 64 (1989)

Heft: 12

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

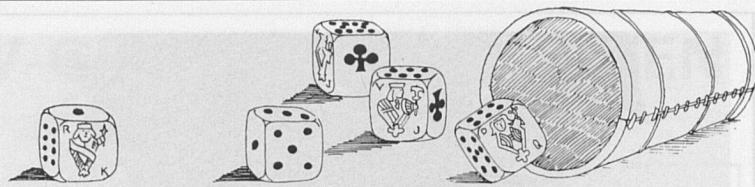
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Manipulationen

Worte und Bilder sind manipulierbar. Durch aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, durch verschiedenes Aneinanderreihen, Weglassen und/oder Zugabe von Sätzen, einzelnen Wörtern oder gar nur Silben, mit der Zeichensetzung, mit der Betonung im gesprochenen Wort usw. lassen sich mit gleichen Worten völlig anderslauende Aussagen konstruieren. Kommt dann noch das Bild dazu (Zeichnung, Foto, Film, Fernsehaufnahmen), gibt es wiederum unzählige Varianten, um ein Ereignis von dieser oder jener Richtung beeinflusst wiederzugeben.

Wenn ich Zeitungen lese, am Radio und Fernsehen Nachrichten und Berichte höre und sehe, habe ich mehr und mehr das ungute Gefühl, dass Wort und Bild von vielen Medienschaffenden allzu sehr manipuliert werden. Einseitige Berichterstattung, offene oder versteckte Propaganda, süffisanter Tonfall, unverhältnismässiges Aufbauschen von Ereignissen, genüssliches Ausweiden von Sensationen, knallharte Schlagzeilen sind an der Tagesordnung. Negatives wird hochgeschrieben; Positives erscheint klein gedruckt oder überhaupt nicht. Es wird verallgemeinert und pauschalisiert.

Die Auswirkungen bei den Empfängern derart zubereiteter Informationen sind entsprechend: Vor- und Pauschalurteile werden genährt; es entsteht das Bild des «profitgierigen Schweizers», des «aggressiven Russen» des «ugly American», des «bösen weissen Südafrikaners», des «faulen Neigers», der «schlechten Jugend», der «brutalen Polizei» usw. Dass solche Klischeevorstellungen, die dem friedlichen Zusammenleben der Menschen abträglich sind, durch diese Art von Journalismus gefördert werden, ist das Bedenkliche an der ganzen Geschichte.

(F.B. in der Hauszeitung der Baugenossenschaft Milchbuck)

Schlichtungsstellen: Hochkonjunktur

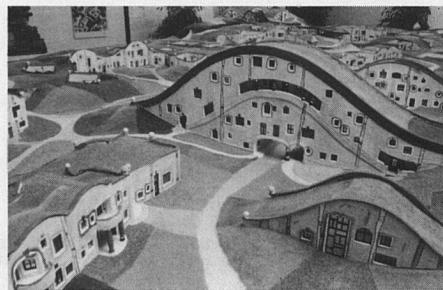
Die Beanspruchung der Schlichtungsstellen ist seit der letzten Hypothekarzinsrunde massiv angestiegen. Im ersten Halbjahr 1989 hat sich die Zahl neuer Anfechtungen um 63 Prozent auf 9549 Beschwerden erhöht.

In 8476 Fällen hat es sich dabei um beanstandete Mietzinserhöhungen gehandelt. Dies entspricht beinahe einer Verdopplung gegenüber der Vergleichsperiode des

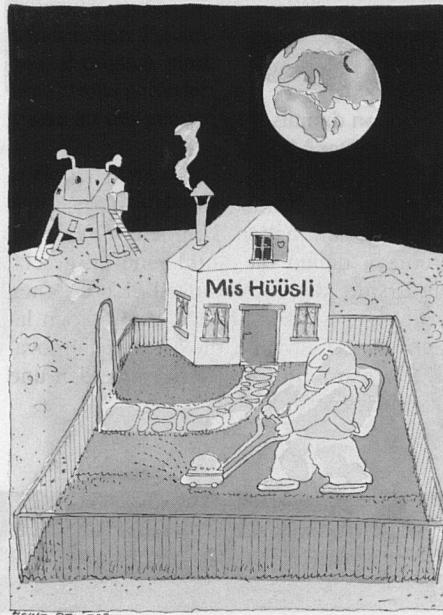
Vorjahres. Sie entspricht den bisherigen Erfahrungen, wonach die Zahl der Einsprüche in Zeiten steigender Hypothekarzinssätze sprunghaft zunimmt. In 80 Prozent der Fälle kann erfahrungsgemäss ein Vergleich geschlossen werden.

Hügelwiesenland

In der Städtischen Trinkhalle von Baden zeigte der sowohl als Maler und Grafiker wie auch durch seine spektakulären Manifeste und Aktionen gegen kalte Architektur weltweit bekannte Künstler Friedensreich Hundertwasser kürzlich seine Modelle für «natur- und menschengerechte Häuser». Auf besonders grosses Interesse stiess dabei sein jüngstes und bisher grösstes Mo-



dell «Hügelwiesenland», das der Künstler speziell für diese Ausstellung geschaffen hatte. «Hügelwiesenland» ist eine völlig in die Landschaft eingebettete Siedlung, die – so Hundertwasser – «die wahren Sehnsüchte des heutigen Menschen nach Geborgenheit, nach Romantik im Einklang mit der Natur verwirklicht». B.



Verbrauchserhebung 1990

1990 führt das Bundesamt für Statistik (BFS) im Auftrag des Bundesrates zum ersten Mal in der Schweiz eine repräsentative Verbrauchserhebung bei der gesamten Wohnbevölkerung durch. Ihre Ergebnisse werden in erster Linie benötigt, um einen neuen Warenkorb für den Landesindex der Konsumentenpreise zu bilden und die Berechnung der Teuerung in unserem Lande wiederum auf eine erneuerte, wirklichkeitsgetreue Basis zu stellen. Die Verbrauchserhebung 1990 soll zudem gesamtschweizerisch repräsentative Informationen über das Verbrauchsverhalten der Bevölkerung liefern und damit die statistischen Grundlagen für die Wirtschaftspolitik, die Sozialpolitik und die Marktforschung verbessern.

Die Verbrauchserhebung 1990 besteht aus 2 Teilerhebungen. Bei der ersten Teilerhebung liefern etwa 2000 Haushalte im Verlaufe des nächsten Jahres globale schriftliche Auskünfte über ihre Ausgaben, ergänzt durch Daten über die Einnahmen und die Situation der Haushalte (Charakterisierung der Haushaltmitglieder, berufliche Tätigkeit, Wohnen).

Die zweite Teilerhebung besteht aus zwölf monatlichen Stichproben von je ungefähr 1000 Haushalten, die während eines bestimmten Monats detaillierte Informationen über die Ausgaben und Einnahmen zur Verfügung stellen.

Die beteiligten Haushalte erhalten als Gegenleistung eine Zusammenstellung über ihr Haushaltbudget und eine kleine finanzielle Anerkennung. Die Auswahl der Haushalte erfolgt zufällig. Ihre Adressen werden gleichsam mit dem «Los» aus dem Telefonregister der PTT gezogen.

Was ist eigentlich ein Katarrh?

Mit dem Wort «Catarrhi» bezeichneten die alten Medizingelehrten die «Flüsse» im menschlichen Körper, mit denen der Organismus Abfallstoffe hinausbefördern will.

Es ist richtig, dass ein derartiger «Abfluss» tatsächlich eine wirksame Abwehrseinrichtung des menschlichen Körpers darstellt. Das gilt nicht nur für die Schleimhäute der Atemwege, sondern auch für jene von Magen, Darm und sogar Nieren. In den meisten Fällen handelt es sich nämlich um eine bakterielle Erregung, die einfach weggeschwemmt werden soll.

Doch nicht immer müssen es Bakterien sein – selbst eine unerklärbare innere Un-



Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!

Verlag und Redaktion «das wohnen»

ruhe kann zu einem «nervösen» Katarrh, zum Beispiel an Magen, Darm oder Nase, führen.

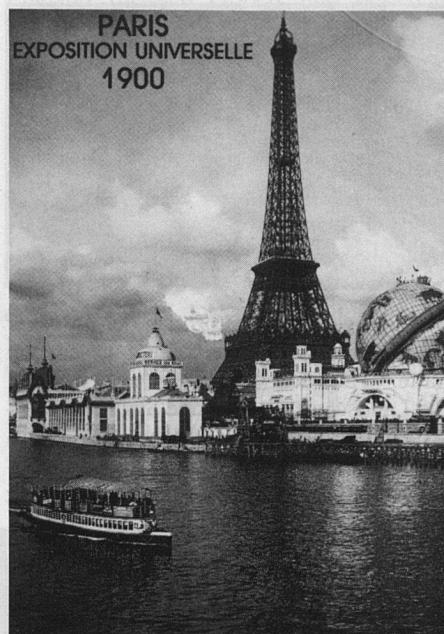
Beim Schnupfen erweitern sich die Venen zu breiten «Kanälen», so dass die Nase anschwillt. Gegen Erkältung, insbesondere aber gegen angeschwollene Nasenschleimhäute, helfen zum Beispiel einige aromatische Duftstoffe, allgemein als ätherische Öle bezeichnet.

Die ätherischen Öle aktivieren nicht nur die Abwehrkräfte, sie motivieren auch die sogenannten «Flimmerhärrchen» im Atemsystem zu intensiverer Bewegung und damit schnellerer Ausscheidung der Katarrh-Verursacher, der Bakterien. Auf diese Weise wird Schnupfen sozusagen mit Duft bekämpft.

Der Eiffelturm

Als vor hundert Jahren der Eiffelturm in Paris fertiggestellt wurde, liess die Leichtigkeit des sichtbaren Gerüsts darauf schließen, dass ein neuer Stil entstanden war. Eine perfektionierte Versteifungstechnik bei geringem Materialeinsatz kennzeichnete diese neue Architektur, bei der sich Konstruktion und Form vereinten.

Diese «filigrane» Bauweise des Turms war neu. Der Architekt Gustave Eiffel hatte sich dabei von Möbeln inspirieren lassen,



die schon damals überaus stabil konstruiert wurden. Der Möbelhersteller Michael Thonet hatte bereits 1867 demonstriert, dass Bugholz-Stühle einem Gewicht bis zu sechs Tonnen standhalten konnten. Die Belastungen, denen die Stuhlbeine ausgesetzt sind, sind den Belastungen der eisernen Eiffelturm-Stützen ähnlich. Auf beiden lasten grosse Gewichte, die durch die innovative Konstruktion aufgefangen werden und Stabilität gewährleisten.

Vor hundert Jahren also, im März 1889, wurde der 300 Meter hohe Turm fertiggestellt. Einerseits war er rein rational und abstrakt, andererseits war er Symbol einer Vision und des Sieges über statisch damals fast Unmögliches.

B.

Eine Zeitschrift richtete eine Rubrik ein mit dem Titel: «Lesen Sie das auf keinen Fall!»
Sie wurde die meistgelesene Rubrik.

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kh1 Tb3 Th3 Sd5 Ba2 d4 e5 f4 g2 h2 = 10 Steine

Schwarz: Kh8 Ta8 Tf8 Lb7 Ba7 b4 c5 f7 g7 h7 = 10 Steine

Der weisse Springer ist angegriffen! Er kann sich zwar retten, aber nachher bekommt Schwarz das bessere Spiel. Zum Beispiel: 1 Sd5-e3 c5 x d4, und der arme Springer muss schon wieder flüchten... Aber könnte man aus der Not nicht eine Tugend machen? Ich meine, vielleicht hat Weiss noch andere Möglichkeiten außer zu flüchten! Gewinnen Sie also mit Weiss am Zuge. Viel Spass!

I. Bajus

Lösung:

1 Th3 x h7 + Kh8 x Th7
2 Tb3-h3 + Kh7-g8 geht, setzt Weiss
wenn der König nach
3 Sd5-e7 matt
2 Tb3-h3 + Kh7-g8 geht, setzt Weiss
mit
3 Sd5-e7 matt
1 Th3 x h7 + Kh8 x Th7
2 Tb3-h3 + Kh8 x Th7
Dann Weiss gewinnt ganz einfach:
Hoffentlich sind Sie nicht geflüchtet.



mit 1300 Läden in Stadt und Land für Sie da